Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 13 (1844)

Heft: 2

Artikel: Wurmige Lungenseuche bei Schweinen (Phthisis pulmonalis verminosa)

Autor: Räber, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589782

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Wurmige Lungenseuche bei Schweinen.

(Phthisis pulmonalis verminosa.)

Von

Joh. Räber,

gerichtlichem Thierarzte in Ermensee.

Den 20. Juli wurde ich von den Gebrüdern Rost in Ermensee berufen, an Husten leidende Schweine zu untersuchen; dieselben waren, zirka 8 Wochen alt, vor ungefähr 14 Tagen mit noch andern, ältern Schweinen in einer sogenannten Schweinsbänne zusammengedrängt, bei schwüler Witterung zu Markte geführt worden, wobei die nun wirklich kranken von den sich dabei befindlichen größern Schweinen gequält wurden. Es waren die Kranken schlecht genährt, schlaff und aufgedunsen, die Temperatur erschien am ganzen Körper vermindert, die Borsten standen stark in die Höhe gerichtet, die Schleimhäute hatten eine blaße Farbe, und waren mit bläulichten Gefässen durchzogen; der Athemzüge zählte man bis auf 50 in einer Minute, sie geschahen stoßweise, mit heftiger Anstrengung der Bauchwandungen; der Husten war häufig, trocken und kraftlos, der Arterienschlag schwach, leicht zu unterdrücken, der Herzschlag pochend, doppelschlägig, beiderseits fühlbar, bis auf 80 in einer Minute und darüber; Freßlust und Durst waren beinahe gänzlich verschwunden, der Bauch aufgetrieben, die Darmexkremente spärlich und wässerig, Harn konnte keiner aufgefaßt werden; das Auge erschien in seine Höhle zurück-

gezogen, feucht, der Blick matt, die Pupille erweitert, die Sinneswerkzeuge überhaupt in ihren Verrichtungen gestört, der Gang matt, mühevoll, und sie mußten zu diesem gezwungen werden, sonst lagen sie meistens.

Ich betrachtete das Leiden als Wassersucht in Folge einer vorausgegangenen Entzündung, demzufolge konnte ich nur eine höchst ungünstige Prognose stellen, und suchte den Eigenthümer zu bewegen, eines derselben, bei welchem die Krankheit bereits den höchsten Grad erreicht hatte, schlachten zu lassen; allein hierzu wollte derselbe sich nicht bereit finden, ich mußte mich mit dem Versprechen begnügen, daß man mich berichten wolle, wenn das Thier krepirt sei, und da die Behandlung trotz meiner Versicherung, es werde diese nichts nützen, verlangt wurde, so verordnete ich, 2 Unzen Kalmuswurzel, mit 8 Unzen Wasser übergossen, bis zum Erkalten stehen gelassen, dann durchgeseiht und mit 1 Drachme Goldschwefel, 3 Drachmen Hirschhorngeist und 1 Unze arabischem Gummi zur Mixtur gemacht, von welcher jedem Schweine alle 2 Stunden ein Löffel voll gegeben wurde. Am folgenden Morgen, als den 21., wurde mir berichtet, daß das gestern bezeichnete Schwein wirklich zu Grunde gegangen sei. Ich fand die Leiche aufgetrieben, etwas grünlich weißer Schaum vor dem Maule; die Brusthöhle enthielt ⅛ Maß seröse Flüssigkeit, auch der Herzbeutel schloß zirka 2 Unzen Wasser in sich, die Lunge war aufgetrieben, wässrig, oft 6 bis 10 Luftzellen in eine zusammen verschmolzen. In der Luftröhre und den Bronchienverzweigungen zeigte sich ein grünlich weißer Schaum, in welchem sich bei genauer Untersuchung todte

Würmer befanden, die dem Ansehen nach zu den Palisadenwürmern gehörten. Auch in der Bauchhöhle befand sich Wasser, und die Eingeweide in derselben waren schlaff und ödematös.

Ein zweites Schwein wurde mir zum Tödten überlassen, welches ich mittelst Durchschneidung der Drosselarterien- und Venen bewerkstelligte. In der Luftröhre und ihren Verzweigungen zeigten sich eine Menge mit Schleim umhüllter Würmer, welche in vorher zubereitetes warmes Wasser gebracht, noch bis auf 10 Minuten fortlebten und sich nach allen Richtungen bewegten. Noch zwei andere Schweine waren mit dieser Krankheit behaftet, das eine von diesen jedoch in so mäßigem Grade, daß ich mit diesem noch einen Versuch zu machen beschloß, und nebst obiger Mixtur täglich 3 Mal Räucherungen mit Hornspähnen in die Respirationswege empfahl, worauf die Krankheit sich besserte, und das Schwein sich nach einiger Zeit vollkommen gesund zeigte.

Eine nähere Beschreibung dieser Würmer kann ich hier nicht geben, indem mir die genaue Kenntniß sämmtlicher Würmer abgeht; sie sind 1 bis 2 Zoll lang, und vermittelst des Mikroskops konnte ich so viel herausbringen, daß der Wurm einen stumpfen Kopf, durchgehends gleich dicken, fadenförmigen, gelblichweißen Körper habe, an einigen sich auch ein zugespitztes Schwanzende befinde. In der Mitte des Körpers gehen oft 2 bis 4 häutige Kanälchen aus ihm hervor, in welchen sich kleine Körperchen befinden, die ich für Eier hielt; oft mochten es dem Anscheine nach junge Wurmkörperchen sein. Einige derselben hatten an ihrem

hintern Ende oft zwei- bis fünffach getheilte Fäden, welche gleichsam Schwänze zu sein schienen; wurden sie jedoch stärker vergrößert, so sah man ebenfalls solche häutige Kanälchen, welche theils mit Eiern, theils mit Jungen gefüllt zu sein schienen. Ich sandte eine Anzahl solcher Würmer zur nähern Untersuchung dem Hrn. Professor Leukert nach Freiburg.

Wie die Würmer sich hier erzeugt haben, bleibt dunkel, mir scheinen sie nicht so, wie Einige annehmen, erzeugt zu sein, die nämlich von der Ansicht ausgehen, die Naturkraft beherrsche die Organismen um so mächtiger, je geringer ihre Individualität sei, und sie bringe, vermöge ihres nothwendigen Strebens, zu Bilden und Gestalten lebende Geschöpfe hervor, ohne daß diese durch ihresgleichen erzeugt werden müssen. Es verdanken diese ihre Entstehung vielmehr einer gewissen beginnenden Störung im Organismus, bei welcher die Lebenskraft nicht mehr gleichmäßig alle Organe beherrsche, daher die Assimilation beschränkt sei, nnd eine Trennung organischer Substanzen vom Organismus eintrete, welche unter besondern Umständen und unter eigenthümlichen Einflüssen in abgesonderten Flüssigkeiten zum selbstständigen Leben erwachen, und so auch eine besondere eigenthümliche Gestalt annehmen. Ebenso wenig möchte ich, wie Einige, annehmen, alle thierische Substanz sei aus Infusorien zusammengesetzt, folglich zerfalle dieselbe auch wieder in Infusorien, welche sich aufs Neue zu andern Geschöpfen vereinigen, und die mithin hier zur Erzeugung von Würmern zusammengetreten wären.

Wenn dann endlich auch noch eine fernere Meinung vorhanden ist, welche die Würmer aus dem thierischen Zellgewebe entstehen läßt und dieses folgendermaßen zu erklären sucht, daß, wo irgend an einem Punkte die Vitalität des Zellgewebes intensiver geworden, das dynamische Gleichgewicht gestört sei, worauf der lebendigere Theil sich ablöst, und sein eigenes Leben führend aus dem umgebenden Blutdunste die Stoffe auf eine ihm eigenthümliche Weise assimilirt; so geht doch, wenn man die vorbereitenden und veranlaßenden Ursachen, so wie die Krankheit selbst genau ins Auge faßt, hervor, daß die Entstehung der Würmer im vorliegenden Falle ganz anders erklärt und richtiger aufgefaßt werden könne. Als vorbereitende Ursache muß das jugendliche Alter, bei welchem viele plastische Stoffe den Anlaß zur Wurmbildung geben, angenommen werden; denn bekanntlich werden bei jungen Thieren, bei welchen die Bildung eine vorwaltende Rolle spielt, am leichtesten Würmer erzeugt. Tritt ein bestimmter Grad einer Entzündung in solchen Gebilden und Organismen ein, wo sich viel bildende Materie befindet, erfolgt Ergießung gerinnbarer Lymphe, so ist es wahrscheinlich, daß diese, durch einen krankhaften Prozeß vom Körper ausgeschieden, nicht sogleich alle Lebenskraft verliere, und schon deßwegen nicht ganz getödtet und abgelebt sein kann, da sie durch einen raschen Ausscheidungsprozeß vor der gesetzlichen Zeit und durch krankhafte Thätigkeit ausgeschieden wurde. So wird die Lymphe, wenn sie sich auch schon außer dem Verbande der Organisation befindet, nicht immer vollends absterben und zu Grunde

gehen, sondern unter günstigen Umständen wieder zu neuem, zum Theil von dem Organismus abhängigen, dabei aber doch selbstständigen Leben erwachen, und so sich Würmer, oft auch Aftergebilde verschiedener Art bilden.

NB. Ich habe seither in Erfahrung gebracht, daß die Lungenwürmer bei Schweinen gar nicht selten sind, so zwar, daß in unserer Gegend von 100 abgeschlachteten Schweinen ganz sicher 70 bis 80 in den äußersten Verzweigungen der Bronchien Würmer haben.

II.

Milzvereiterung bei einer Kuh.

Beobachtet von
Jakob Wirth,
Kantonsthierarzt in Bündten.

Unterm 23. Jenner 1836 wurde ich von K.. Rh. von Schl. zu einer Tags vorher erkrankten Kuh gerufen; sie war wohlgenährt, mittlerer Größe, 5 bis 6 Jahre alt und an folgenden Zufällen erkrankt: Sie stand traurig, die Freßlust und das Wiederkauen waren aufgehoben, der Bauch aufgebläht, das Verdauungsgeräusch der Vormägen vermindert, fast ganz aufgehoben, der Mist ging kleingeballt und fest ab; hierzu hatten sich Zufälle eines ziemlich heftigen Fiebers gesellt, aus wel-